In dieser Woche ist wieder Kegel-Alltag angesagt

Der fünfte Spieltag im Überblick: **Herren, A1-Klasse:** Hölzerne 9 – Tirol Mutspitz (Donnerstag, 19.30 Uhr), Sarntal – Neumarkt (Donnerstag, 20 Uhr); Burggräfler – Passeier, Algund – Fugger Sterzing (Freitag, 20 Uhr), Naturns – A. Ridnauntal (Freitag, 20.30 Uhr); Lana – Kurtatsch (Samstag, 17 Uhr). **Damen, A-Klasse:** A. Ridnauntal – Passeier (Mittwoch, 20 Uhr); Plose – Vöran B., Fugger Sterzing – Burggräfler (Donnerstag, 20 Uhr); Pustertal – Villnöß (Freitag, 20 Uhr); Tirol Mutspitz – Sarntal, Kiens – Jaufenburg (Samstag, 20 Uhr). ©

„Wir haben spannende und faire Spiele, starke Kegel-Leistungen und eine großartige Stimmung zu sehen bekommen beim Weltpokal in Bozen."

Christian Tetter, Präsident ISKV

Kegel-Weltpokal: Die Ergebnisse des Finaltages

Damen

Finale
SK FWT Composites Neunkirchen – **KV Liedolsheim** 4:4
3488:3506 Kegel, 9,5:14,5 Sätze
Beste Spielerin: Boglarka Hari (Neunkirchen/645 Kegel)
Spiel um Platz drei
KK Mlaka – KK Kamnik 6:2
3552:3444 Kegel, 14:10 Sätze
Beste Spielerin: Lea Drnovsek (Kamnik/629 Kegel)

Herren

Finale
SKV Rot Weiß Zerbst – **Zalaegerszegi TK** 2:6
3767:3792 Kegel, 9:15 Sätze
Bester Spieler: Tim Brachtel (Zerbst/669 Kegel)
Spiel um Platz drei
KK Neumarkt – **KSK Orth** 3:5
3652:3671 Kegel, 9,5:14,5 Sätze
Bester Spieler: Vilmos Zavarko (Neumarkt/653 Kegel)

Keine 700er mehr in den Halbfinal- und Finalspielen

BOZEN (fs). Der zweite Qualifikationstag am Donnerstag schenkte dem 36. Weltpokal die beiden 700er-Leistungen von Zsombor Zapletan (Zalaegerszegi, 702 Kegel) und Tamás Kiss (KK Neumarkt, 701 Kegel). In den Halbfinal- und Finalspielen am Freitag und Samstag wurde diese Marke nicht mehr geknackt. Das tat aber nichts zur Sache, denn alle Entscheidungsspiele verliefen hochspannend. ©

Boglarka Hari (Neunkirchen)

Neumarkter 3:5 zum Zweiten

WELTPOKAL IN BOZEN: Auch Spiel um Platz drei gegen KSK Orth endet mit 3:5-Niederlage – Bei den Damen holt KK Mlaka Rang drei

Von Stefan Frötscher

BOZEN. Nach der enttäuschenden 3:5-Niederlage im Halbfinale am Freitag merkte man den Spielern der KK Neumarkt schon an, dass die Luft ein bisschen draußen war. Auch im Spiel um Platz 3 wirkten sie nicht erholt davon. Und so folgte das nächste 3:5, welches wieder auf die zu wenig umgeworfenen Kegel zurückzuführen war. So mussten die Unterlandler mit Platz 4 Vorlieb nehmen.

Im Halbfinale haben 37 Kegel auf die späteren Weltpokal-Sieger von Zalaegerszegi TK gefehlt. Im Spiel um Platz drei gegen die Österreicher von KSK Orth waren es lediglich 19 Kegel. Nach den Duellen stand einmal mehr ein 3:3 auf der Anzeigetafel. Doch Orth hatte mit 3671 Kegeln die Nase vor Neumarkt, das 3652 Kegel von der Bahn fegte. Und so folgte die nächste 3:5-Niederlage, nach der sich Neumarkt an die eigene Nase fassen muss.

Die drei Matchpunkte für Neumarkt besorgten einmal mehr Neumarkts Legionäre. Vilmos Zavarko besiegte Jan Mecerod mit 653:650 Kegeln, Zavarko stellte gleichzeitig die Bestleistung der Partie auf. Tamás Kiss war die Müdigkeit nach seinen ganz starken Leistungen in der Qualifikation und im Halbfinale besonders anzumerken. Der Italo-Ungare gewann sein Spiel gegen Patrick Fritz zwar mit 609:585 Kegeln, bei seiner aktuellen Form wären aber auch mehr Kegel machbar gewesen. Vorwurf kann man ihm keinen machen, denn er hat seine Leistung beim Heim-Weltpokal mehr als nur gebracht. Genau so wie Erik Kuna, er besiegte Matthias Zatschkowitsch mit 636:579 Kegeln.

Die Spieler der Kegelkameradschaft Neumarkt: Hinten von links Armin Egger, Vilmos Zavarko, Tamás Kiss, Hermann Ludwig (Trainer); vorne v.l. Daniel Prinoth, Erik Kuna, Julian Piazzi, Georg Righi, Felix Prinoth. fs

Neumarkts einheimische Spieler verloren ihre Duelle aber, zuerst Alex Posch mit 563:630 Kegeln gegen Martin Rathmayer, dann Daniel Prinoth mit 573:600 Kegeln gegen Michal Kratochvil und zu guter Letzt Armin Egger mit 618:627 Kegeln gegen Orth-Topspieler Lukas Temistokle. Es mussten die Gesamtkegel entscheiden – und die sprachen, wie bereits erwähnt für Orth.

Neumarkt-Kapitän Georg Righi, der verletzungsbedingt beim Weltpokal passen musste, brachte es danach kurz auf den Punkt: „Es ist schade. Man merkt, dass der kleine Kader unsere Achillesferse ist. Wenn unsere einheimischen Spieler auf ihrem normalen Leistungsniveau geliefert hätten, dann wären wir wohl auch ins Finale eingezogen oder hätten zumindest den dritten Platz geholt. Auf diesem Niveau kann man sich keine Ausrutscher leisten. Das ist uns leider passiert. Jetzt gilt es, wieder in gute Form zu kommen, damit wir für die Champions League gerüstet sind."

Lea Drnovsek (KK Kamnik)

Während Neumarkt und Orth auf der Bahn waren, spielten auch die Damen von KK Mlaka (Kroatien) und KK Kamnik (Slowenien) das Spiel um Platz drei. Das ging klar an die Kroatinnen, welche die letzten vier Weltpokale geholt hatten, dieses Mal aber mit dem Bronze-Rang Vorlieb nehmen mussten. Die Partie endete 6:2, wobei die Kamnik-Akteurin Lea Drnovsek mit 629 Kegel die Bestleistung erzielte. ©

BILDER auf abo.dolomiten.it

Ungaren und Deutsche gewinnen den Weltpokal

WELTPOKAL IN BOZEN, DIE FINALSPIELE: Herrenfinale geht an Zalaegerszegi TK, bei den Damen jubelt KV Liedolsheim

BOZEN (fs). Die Vormachtstellung des SKV Rot Weiß Zerbst ist gebrochen. Nicht die Favoriten aus Deutschland, sondern die Neumarkt-Besieger von Zalaegerszegi TK haben sich den 36. Kegel-Weltpokal der Herren gesichert. Und das mit einer großartigen Leistung, denn sie knöpften Zerbst, das bisher zwölf Mal den Weltpokal gewonnen hatte, ein 6:2 ab.

Das will aber nicht heißen, dass es im Finale keine Spannung gab, ganz im Gegenteil: Im Gesamtergebnis lag Zerbst am Ende nur mit 26 Kegeln in Rückstand. Im Gesamtergebnis stand am Ende ein 3767:3793 aus Sicht der Deutschen zu Buche. Wo Zalaegerszegi aber eine Macht war, war in den einzelnen Sätzen. Von denen holten sie nämlich 15, Zerbst nur neun. Das machte sich in den einzelnen Duellen bemerkbar, nach denen die Ungaren insgesamt vier Mal jubelten. Aber: Es war oft extrem knapp.

Der KV Liedolsheim gewann den Weltpokal der Damen. R. Eheim (5)

Bestes Beispiel war das erste Duell, in dem sich Christian Wilke (Zerbst) und Levente Kakuk (Zalaegerszegi) mit 638:639 Kegeln trennten, wobei beide Kegler je zwei Satzpunkte holten. Dieser Matchpunkt ging damit an die Ungaren, genauso wie jene von Zsombor Zapletan (659 Kegel), Zoltan Flavius Feher (643) und Szilard Jarfas (644). Zerbst schrieb in den letzten beiden Duellen noch an, einmal durch Tim Brachtel mit der Tagesbestleistung von 669 Kegeln, dann mit Timo Hoffmann und Mario Nusslein (Auswechslung bei Wurf 61, 601 Kegel). Da war die Partie aber schon so gut wie entschieden und Zalaegerszegi holte sich den zweiten Weltpokal in seiner Vereinsgeschichte.

Noch viel spannender war es im parallel laufenden Finale der Damen zwischen SK Composites Neunkirchen (Österreich) und KV Liedolsheim (Deutschland). Dort stand es am Ende 4:4, sodass die Satzpunkte über den Sieger des Weltpokals entscheiden mussten. Und die hatte Liedolsheim bereits im Laufe der letzten beiden Duelle eingeholt, als die Schwestern Mara und Saksia Seitz auf der Bahn standen. Als sie nach der Eintütung des dritten Satzes bei Wurf 91 ausgewechselt wurden, flossen bei den Deutschen die Freudentränen.

Für Liedolsheim hatten neben Saskia Seitz auch Bianca Golla, Sandra Sellner und Yvonne Schneider gepunktet, für Neunkirchen hingegen die beim Weltpokal in herausragender Form spielende Boglarka Hari (mit der Tagesbestleistung von 645 Kegeln) und Fiona Steiner und Mia-Laura Baumgartner (Auswechslung bei Wurf 91). Im Gesamtergebnis lag Neunkirchen zwar mit 3506:3488 Kegeln in Führung, doch aufgrund des Satzverhältnisses brachte ihnen auch das nichts mehr ein. ©

WELTPOKAL-TAGEBUCH VOM BOZNER PFARRHOF

Das Team hinter dem Weltpokal-Spektakel in Bozen

von Stefan Frötscher

26 Mannschaften aus 15 verschiedenen europäischen Ländern haben am 36. Weltpokal des Sportkegelns in Bozen teilgenommen. Sie lieferten sich hochspannende und vor allem hochklassige Fights auf den Kegelbahnen des Pfarrhofes. Die vier Wettkampftage von Mittwoch bis Samstag sind völlig reibungslos über die Bühne gegangen. Das ist der große Verdienst der Südtiroler Kegelfamilie. Knapp 1200 aktive Keglerinnen und Kegler gibt es hierzulande, fast 100 von ihnen haben bei diesem internationalen Großereignis ihren Beitrag geleistet, damit dieser Weltpokal zum vollen Erfolg wurde.

In vorderster Front hat ein sechsköpfiges Organisationskomitee die Fäden gezogen. An ihrer Spitze stand die OK-Chefin Annelies Gritsch, die unermüdlich auch die noch so kleinen Hürden aus dem Weg räumte. „Ihr gilt mein besonderer Dank. Sie hat am meisten Zeit und Arbeit in diesen Weltpokal investiert und hat ihre Aufgabe hervorragend gemeistert", sagt ein hochzufriedener Präsident des italienischen Sportkegel-Verbandes, Christian Tetter. Auch er gehörte dem OK-Team an, genauso wie Helene Gamper, Annemarie Innerhofer, Franz Obkircher und Dietmar Knoll.

Tetter nimmt mich mit auf die gesamte Reise von der Bewerbung bis zum Start des Weltpokals: „Eigentlich hätte schon 2020 ein Weltpokal in Bozen stattfinden sollen. Mit Corona war das damals hinfällig. So haben wir uns vor zwei Jahren noch einmal beworben und auch den Zuschlag erhalten", blickt Tetter zurück. „Mit den Vorbereitungen ging es vor elf Monaten los. Da haben wir uns als OK-Team die ersten Male getroffen, die Bereiche eingeteilt und mit den Planungen begonnen. Es mussten Auflagen vom Weltverband WNBA-NBC erfüllt werden, bürokratische Hürden gemeistert und vor allem finanzielle Mittel aufgetrieben werden. Das haben wir auch geschafft, deshalb möchte ich mich gleich einmal bei den Sponsoren und Institutionen bedanken, die uns unter die Arme gegriffen haben."

Je näher er und sein Team dem Weltpokal kamen, desto mehr Arbeit stand auf dem Programm. Doch auch hier konnten sich Tetter & Co. auf eines verlassen: Auf den Zusammenhalt der Kegelfamilie in Südtirol. Für die Wettkampftage brauchte es schließlich Freiwillige, die alle möglichen Dienste erledigen. Und die fand man in aktiven Keglerinnen und Keglern, über 70 waren es an der Zahl, die sich die Zeit dafür nahmen, am Weltpokal mitzuwirken. „An den Qualifikationstagen ging es den ganzen Tag, von halb neun Uhr morgens bis 21.30 Uhr. Immer waren fleißige Helfer dabei, die ihre Zeit für dieses Event opferten. Wobei es für die meisten kein Opfer gewesen sein wird. Ihre Leidenschaft ist Kegeln, das merkt man. Und wenn man gleichzeitig den Besten der Welt zuschauen kann, dann ist das Arbeiten gleich angenehmer", schmunzelt Tetter.

Sie organisierten den Weltpokal in Bozen: Von links OK-Chef Christian Tetter, Annelies Gritsch, Helene Gamper, Annemarie Innerhofer, Franz Obkircher und Dietmar Knoll.

Am Ende gingen die vier Wettkampftage mehr oder weniger reibungslos über die Bühne. „Kleinigkeiten hat es schon gegeben, aber die gibt es immer. Der Weltverband ist zufrieden, die Kegler auch. Die Bahn war zwar anspruchsvoll, aber sie war gut präpariert. Wir vom italienischen Sportkegel-Verband ISKV sind auf alle Fälle zufrieden. Und nach diesem Weltpokal und jenem von 2016, der noch in der Bozner Stadthalle stattfand, können wir eines vorweg nehmen: Nicht sofort, aber in einigen Jahren, könnte man sich vorstellen, wieder ein Event dieser Größenordnung nach Bozen zu holen", schließt Tetter ab. ©